Von links: Martin «Mendi» Mendel, Margrit Lachat, Fabienne Mendel und Andi Lachat. Bild: zvg

Vom Bestatter zum Besticker

Auch künftig können Vereine, Firmen und Private ihre Kleider in Malters besticken oder bedrucken lassen: Der in Schachen wohnhafte Martin «Mendi» Mendel übernimmt zusammen mit seiner Frau Fabienne per 1. Januar 2025 die Textilveredelung des früheren Sportgeschäfts Lachat.

Wenn der Handballverein ein neues Jäckli bedruckte, der neue Mitarbeiter Arbeitskleider benötigte oder der Göttibub sein Fussballtrikot mit dem Namen seines Idols veredeln wollte: Dann führte ihn der Weg oft an die Bahnhofstrasse 1 in Malters. 36 Jahre lang waren Andi Lachat, seine Frau Margrit und das Team der Ansprechpartner für Textilveredelung im Dorf.

Ende April wurde das Sportgeschäft geschlossen und an den Skihersteller Stöckli übergeben. Doch auch künftig müssen die Vereine, das Gewerbe und Private nicht auf das Besticken und Bedrucken ihrer Textilien verzichten. Das liegt an «Mendi» und seiner Frau Fabienne. Sie führen die Textilveredelung weiter. «Wir freuen uns sehr auf die neue Aufgabe», sagt der 50-Jährige.

Grosse Vorfreude

Mendi: Bis vor Kurzem hat er als Bestatter Angehörige von Verstorbenen in Bestattungsfragen betreut, den Ablauf von Beisetzungen organisiert oder Aufbewahrungsräume geschmückt. Ab dem nächsten Jahr stickt, bedruckt und veredelt er Stoffe. Warum? «Ich kenne Andi privat seit vielen Jahren und als aktiver Vereinsmensch hatte ich viel mit ihm zu tun. Weil ich wusste, dass er eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger suchte, kontaktierte ich ihn.» Nach einem zwei-, dreitägigen Probearbeiten war es um ihn geschehen: «Mir hat es wortwörtlich den Ärmel hineingezogen.»

Ihn motiviert der Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen, die Selbstständigkeit und die unregelmässigen Arbeitszeiten stören ihn nicht. Das war er sich als ehemaliger Bestatter oder Polizist gewohnt. Andi Lachat ist überzeugt von der Nachfolgelösung: «Mendi kann sehr gut mit Menschen umgehen, er hat Durchhaltewillen, ist motiviert, tickt ähnlich wie ich und steht mitten im Leben. Zudem stimmt mein Bauchgefühl.»

Martin Mendel wird das Geschäft künftig führen, seine Frau Fabienne wird sich in einem 40-Prozent-Pensum um die Administration und die Buchhaltung kümmern. Die ehemalige Borba- und HC-Malters-Spielerin und das Mitglied im Tennisklub, Schwingklub, Jodelklub und Boule: Das scheint zu passen. «Wir verstehen uns blind und sind ein super Team», sagt denn auch Martin Mendel, als er dem Berichterstatter bei einem Rundgang die Maschinen im Raum erklärt.

Bis zur Eröffnung ist Andi Lachat ab und zu im grosszügigen Raum an der Luzernerstrasse 78 anzutreffen. Dort, wo jahrelang Skis geschliffen wurden und nun gedruckt, gestickt und veredelt werden. Der Malterser führt seinen Nachfolger in das PC-Programm ein, erklärt ihm einzelne Arbeitsschritte an den verschiedenen Maschinen und hilft, wenn Fragen auftauchen. «Die Arbeit ist spannend und weit umfangreicher, als viele meinen», sagt er. «Es braucht neben einem technischen Verständnis auch Sinn für Farben und Formen. Und ab und zu muss man auch Nein sagen können.» Martin Mendel könne das. Darum seien er und Fabienne «meine absolute Wunschlösung».

Autor: Stephan Weber